Verhandlungen der zoologischen und botanischen Section

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Protocol**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **27 (1842)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beilage V.

ZOOLOGISCHE UND BOTANISCHE SECTION.

Sitzung im Saale des Hrn. Hauptmann Renner.

Herr Dr. Brunner aus Bern bedauert durch seine unmittelbare Herreise über Basel und Luzern, ohne seinen Wohnort zu berühren, ausser Stand gesetzt zu sein, Gegenstände, welche dort zur Mittheilung bereit lägen, nicht vorlegen zu können, hofft aber dennoch durch mündlichen Bericht über die naturhistorischen Merkwürdigkeiten seiner kürzlich vollbrachten Reise nach Holland, England und Frankreich wenigstens seinen guten Willen an den Tag zu legen.

In Bonn sah er, unter andern sehenswerthen Gegenständen, eine neue noch unbeschriebene Bromelia, ausgezeichnet durch traubenförmige Fruchtbüschel (wovon er 3 Beeren in Weingeist aufbewahrt der Gesellschaft vorweist) und welche fast auf den Gedanken bringen dürften, als sei die gewöhnliche Zapfengestalt der angebauten Ananas eine Abnormität durch Verwachsung der einzelnen Beeren. In Leyden sah er viele merkwürdige exotische Ge-

wächse, als: Wallichia caryotoides Reinw., Calamus verus, Corypha maior, Nepenthes destillatoria, Elaeis guineensis, Rhodanthe Manglesii u. s. w.; in Brüssel sehr grosse und alte Stämme von Palmen, als: Corypha, Phönix, Caryota. In London bewunderte er die neue liberale Verwaltung des sonst hinter Schloss und Riegel verborgenen Gartens von Kew, in dessen Park herrliche ostindische und kalifornische Pinus-, Larix- und Taxodiumarten stehen, umgeben von Rhododendron-, Azaleen- und Laurocerasusbüschen, mehrere Mimosaarten im Freien, Camellia und Magnolien an Spalier und Araucaria imbricata im Freien (blos im Winter mittelst eines Strohdaches geschützt), mit vielen jungen Zapfen besetzt. — In den Treibhäusern bewunderte er die sonderbaren Formen der Neuholländer, die Mannigfaltigkeit der Cap-Mesembryanthemen, die Ueppigkeit der Farren, vor Allem aber die Schönheit und unendliche Farben- und Formenpracht der in England mit dem grössten Erfolg angebauten Orchideen, wovon er drei an Ort und Stelle aufgenommene Zeichnungen vorweist. Im nahen Chiswick sah er den Garten der Horticultural Society (wie schon der Name aussagt, mehr der Blumenliebhaberei, als der eigentlichen Wissenschaft gewidmet), die neuen nordamerikanischen Pinusarten, das mehr wie 150 Fuss lange und 30 Fuss hohe ganz mit Glas bedeckte Neuholländerhaus, worin Eucalypt. pulverulenta, perfoliata, Acacia lophanta, Hibiscus splendens, Clianthus puniceus (mit Schoten), Zamia horrida (mit Fruchtzapfen), mehrere neue Fuchsien u. s. w. in der freien Erde eines blos 3 Fuss tiefen Kastens ausnehmend gut gedeihen. Dort sah er auch am 9. Juli die dritte und letzte diessjährige Blumen- und

Früchteausstellung, wobei besonders die Abtheilung der Früchte, die ungeheure Grösse und Vollkommenheit der ausgestellten Trauben, Pfirsiche, Apricosen und Ananasse, die Pracht der Eriken und vor Allem die unbeschreibliche Schönheit der Orchideen seine Aufmerksamkeit anzogen. Als Maasstab des Umfanges, worin in England auch das Fach der Pflanzenkultur und Liebhaberei auftritt, genügt die blosse Angabe, dass in den 3 diessjährigen Ausstellungen zusammen über 24000 Eintrittskarten ausgegeben wurden (Berichterstatter selbst löste Nr. 22391), jede zu 5 Schilling, was zusammen die ganz erkleckliche Einnahme von 6000 Pfund Sterlinge auswarf. Freilich belaufen sich die Kosten der Einrichtungen, des Transportes, die ausgetheilten Preise u. s. w. ebenfalls ins Riesenmässige. Bei Loddiges sah Berichterstatter ebenfalls viele auswärtige Gewächse, worunter die Orchideen auch die Hauptrolle spielten. In seinem diessjährigen neuesten, nach Lindley geordneten, Orchideen-Verzeichniss stehen bereits 1654 von ihm angebaute Arten; gegenwärtig aber ist die Zahl derselben bereits über 1700 angestiegen und wächst mit jeder Sendung aus fremden Weltgegenden. Leider sind die Preise der meisten für Continental-Beutel fast unerschwinglich (10 — 20 Pf. das Stück der seltensten neuen) und nur die gewöhnlichern Arten zu wenigstens 5 Sh. die Species zu haben. Ein Verzeichniss und einige getrocknete Exemplare geben einen Begriff der theils hier, theils in Chiswick eben in Blüthe vorhandenen Arten, worunter sich die Geschlechter Stanhopea, Coryanthes und Cattleya durch Schönheit auszeichnen.

In dem Garten der zoological Society, der Menagerieeleganz mit Zweckmässigkeit verbindet, und das nord-

westlichste Ende Regentsparks (folglich auch Londons) einnimmt, sah Berichterstatter ausser den gewöhnlichen Thieren, Löwen, Tiegern, Leoparden u. s. w., ein asiatisches Rhinoceros, ein Gnu, einen Bison, ein Tschiggetai, vier Giraffen (davon eine ganz junge), einen asiatischen Elephanten, einen amerikanischen Tapir.

Das brittische Museum fand er mehr ausgezeichnet durch die Masse der literarischen Schätze, der Antiken (der griechischen, und besonders ägyptischen) der paleontologischen ungeheuren Ueberreste, als eben durch Schönheit oder Reichthum anderer, besonders zoologischer Sammlungen und Fächer. Namentlich stehen die Quadrupeden denjenigen Leydens bedeutend nach. Nur die Schildkrötensammlung ist unermesslich.

In Liverpol besteht ein recht hübscher botanischer Garten unter des freundlichen Shepherds Leitung, vorzüglich reich an nordamerikanischen Farrnkräutern.

An Paris, wo die Orchideen gut, aber doch lange nicht in der Masse als in England gebaut werden, lobt Berichterstatter vorzüglich die ächtwissenschaftliche Anordnung des botanischen Museums, vornämlich die unvergleichlichen Sääle der Früchtesammlung, das eigens gebaute Pavillon für Palmenstämme und die ächt freisinnig dargegebene Möglichkeit zur Benutzung, woran der junge liebenswürdige Conservator Decaisne das Hauptverdienst zu besitzen scheint.

Berichterstatter entschuldigt die Unvollständigkeit seines Rapportes mit dem Umfange des Gegenstandes und bittet die Versammlung den guten Willen fürs Werk zu nehmen.

Herr Prof. Heer hielt einen Vortrag über die Vegetation des Kantons Uri und wies einige seltenere Pflanzen des-

selben vor, nämlich: 1) den Lathyrus Lusseri, Heer, eine neue, von ihm zuerst bei Hospental beobachtete Art, welche zwar den L. pratensis L. nahe steht, doch durch grössere Blätter und Blumen und unregelmässigeren Kelch sich von demselben unterscheidet; 2) eine merkwürdige Varietät und Abnormität der Agrostis stolonifera L., die durch ihre Kleinheit, durch blass gelbgrün gefärbte Aehrchen und zugespitzte Spelzen sich auszeichnet. Die Früchte waren fast sämmtlich mit einem kleinen Pilz der Erysibe sphaerococca Wallr., angefüllt, welcher aber keineswegs an den Spelzen, sondern im Innern des Samens sitzt. Herr Prof. Heer wies nach, dass der von Wallroth diesem Pilz zugeschriebene Ring auf einer Täuschung beruhe und nur von der dem Pilze anhängenden Wasserschicht herrühre; 3) die Salix Hegetscweileri, Heer, welche im Ursernthal, mit einigen andern Weiden, die Rheus umsäumt und eine Zwischenform von S. nigricans Fr. und S. hastata L. ist; 4) die Centaurea alpestris Heg., welche durch die Form der Blüthenkörbe, die länger gewimperten Bracteenschuppen, die dunklere Färbung der grössern Blüthen sich vor der zunächst stehenden C. scabiosa L. auszeichnet, übrigens wieder in vielen Formen, bald ein-, bald mehrköpfig, bald fast kahl oder auch behaart vorkömmt; 5) den Byssus Jolithus L., welcher durch die ganzen Centralalpen verbreitet ist, jedoch immer nur auf Granit oder Gneus vorkömmt.

Herr Prof. Schinz weist zuerst einige einzelnen Gegenstände vor.

1) Tortrix Scytale. Diese zu den Schleichern gehörende Schlange aus Surinam findet sich in 6 — 8 Varietäten in den zoologischen Sammlungen in Zürich. Da ihre

schönen rothen und schwarzen Binden in Weingeist verbleichen, so liess er sie ausstopfen, was mit völliger Erhaltung der Farbe gelang. Diese 1 Fuss 7 Zoll messende Schlange enthielt in ihrem Innern eine andere ihr nur um 3 Zoll an Länge nachstehende Schlange, nämlich Caecilia tentaculata, die fast in ausgestreckter Lage sich fand und nur wenig von der Verdauung beschädigt war. Diese Thatsache ist um so merkwürdiger, da diese Schlange zu den mit weniger beweglichen Kiefern gehört und eine kleine Mundöffnung hat, übrigens auch Boen und Pythonen verhältnissmässig nie so grosse Thiere verschlingt. Ferner weist derselbe in einem sehr geschickt ausgestopften Exemplare die Vespertilio discolor vor, die er schon zu wiederholten Malen im Naturalienkabinet in Zürich gefunden. Ferner weist derselbe aus dem Geschlecht der Goldeulen, Plusien, vier Exemplare vor, nämlich: Plusia orichalcea, concha, moneta, illustris. Diese zuerst von Clairville entdeckte Raupe fand Herr Pfarrer Rordorf in grosser Menge in Winterthur auf Eupatorium cannabinum und Salvia glutinosa; die Concha auf Aquilegia vulgaris. Plusia illustris lebt auf Aconitum lycoctonum, so wie auch Plusia moneta, welche letztere aber die in den Gärten cultivirten Aconiten vorzieht. Alle diese zu den Halbspannern gehörenden Raupen wurden besonders das vorige und dieses Jahr am Uetli- und Zürichberg häufig gefunden. Sie erscheinen alle im Monat Mai, verwandeln sich in einem seidenartigen Gespinnste und erreichen schon in drei Wochen ihre vollkommene Verwandlung. Sphinx vespertilio wurde in Zürich von einem Sohn des Herrn Pfarrer Rordorf an der Sihl auf Epilobium rosmarinifolium gefunden.

2) Herr Prof. Schinz theilt eine Uebersicht einer neuen Bearbeitung der Synopsis mammalium von Fischer mit, welche im Jahre 1829 in Stuttgart erschien. Obgleich es erst 13 Jahre seither sind, und dieses Werk eine grosse Vollständigkeit besitzt, so glaubt er doch die neue Bearbeitung durch die grossen Acquisitionen, die auch diese Thierklasse gemacht hat, völlig gerechtfertigt. Sie erscheint in deutscher und lateinischer Sprache, da unter den l. Freunden der Naturwissenschaften manche mit der lateinischen Sprache nicht vertraut sind.